

Individuelle Kompetenzentwicklungswege: Bildungsgangarbeit in einer dualisierten Aus- bildungsvorbereitung (InBig)

Überblick zum Projekt InBig

INBIG: PROJEKTZIEL:	2
INBIG: AUSGANGSLAGE UND ERSTE PROBLEMANALYSE	2
INDIVIDUELLE BILDUNGSGANGARBEIT IN DER DUALISIERTEN AUSBILDUNGSVORBEREITUNG	4
Individualisierte Bildungsgangarbeit – Standard und Rahmenkonzepte.....	4
Schwerpunktbereiche zur individuellen Bildungsgangarbeit	5
Querschnittsbereiche	6
INBIG: ARBEITSPHASEN	7
INBIG – PARTNER UND ORGANISATIONSSTRUKTUR	9
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND TRANSFER	11

InBig: Projektziel:

Im Projekt **InBig** wird der Fokus auf die dualisierte Ausbildungsvorbereitung gelegt. Dabei meint dualisiert, dass theoretische und praktische Erfahrungsräume in die Ausbildungsvorbereitung integriert werden, die so konzipiert sind, dass die beiden Räume klar aufeinander Bezug nehmen und eine systematische Begleitung gewährleistet wird.

Kernziel von InBig ist es, individuelle Kompetenzentwicklungswege in einer dualisierten Berufsausbildungsvorbereitung über Bildungsgang- und Curriculararbeit zu gestalten und in berufsbildenden Schulen zu etablieren sowie entsprechende Umsetzungskonzepte zu entwickeln und zu evaluieren.

Kompetenzentwicklung in einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung erfordert eine Ausrichtung der Bildungsarbeit auf das einzelne Individuum. Dabei muss die Individualisierung innerhalb eines Strukturrahmens erfolgen, um Beliebigkeit zu verhindern. Dazu sind die Wege der Kompetenzentwicklung vor dem Hintergrund eines curricularen Rahmens zu bestimmen. Um eine solche Strukturierung vornehmen zu können sind curriculare Anknüpfungspunkte nötig. Die curricularen Felder der Ausbildungsvorbereitung von der Entdeckung individueller Stärken, über die Analyse von Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zur konkreten Realisierung des Übergangs können als solche Anknüpfungspunkte für die curriculare Gestaltung dienen, da sich die Berufsorientierung zum einen als besondere Herausforderung im Übergangssystem stellt und zum anderen ihre Felder an den einzelnen Lernenden, ihren Kompetenzen und Lebenswelten ansetzen. Damit steht den berufsbildenden Schulen eine Basis zur Verfügung, die aber bislang in den Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung nur unzureichend berücksichtigt wird. Aufbauend auf den Feldern der Berufsorientierung ist es daher in **InBig** ebenfalls ein Ziel, Strukturen für die darauf aufbauende Implementation von Kompetenzentwicklungsinstrumenten in Bildungsgänge aufzuzeigen. Das Curriculum dient dabei in Verbindung mit den Ausbildungsvorbereitungsfeldern als Ausgangspunkt für die Bildungsgangarbeit.

Ein ergänzendes Hauptziel ist damit die Nutzung und Implementation von Kompetenzentwicklungsinstrumenten in Bildungsgängen und deren Einpassung in curriculare Strukturen und didaktische Jahresplanungen.

Individuelle Bildungsgangplanung legt den Blickpunkt klar auf den Lernenden, der im Zentrum der Bemühungen und der Individualisierungsansätze steht. Dementsprechend sind einzelne Kompetenzentwicklungsinstrumente zu einem individualisierten Gesamtpaket abzustimmen und zu integrieren. Um eine solche Bildungsgangplanung vornehmen zu können ist die Bezugnahme auf transparente Qualitätskriterien wichtig, um eine gemeinsame Arbeit der Lehrkräfte im Bildungsgang zu erleichtern. Durch die Einbindung des Ansatzes des Qualitätskompasses wird in **InBig** eine konsequente Weiterentwicklung der Bildungsgangplanung und des Bildungsgangmanagements selbst ermöglicht. Grundlage hierfür bildet notwendigerweise die systematische Analyse der Voraussetzungen der Lernenden und die Bestimmung der individuellen Absichten und Möglichkeiten sowie die Begleitung der Kompetenzentwicklung. Darauf aufbauend gilt es adäquate Lernumgebungen zur Erreichung der individuellen Ziele zu schaffen.

InBig: Ausgangslage und erste Problemanalyse

Fachkräftemangel und demographischer Wandel tragen trotz häufig bescheinigter mangelnder Ausbildungsfähigkeit und -reife zu einer Verbesserung der Integrationschancen in eine betriebliche Ausbildung bei. Damit wird sich die Situation insbesondere für diejenigen Jugendlichen deutlich ent-

spannen, denen bisher aufgrund von Marktbenachteiligungen der Übergang von Schule in Ausbildung und Arbeitsmarkt nicht gelungen ist. Daneben gibt es aber auch eine Gruppe junger Menschen, die nicht von dieser Entwicklung profitieren werden. Es handelt sich hier um eine sehr heterogene Gruppe, die sich durch einen individuell sehr unterschiedlichen Problemraum kennzeichnet. Es besteht hierfür die Gefahr, dass sich die Schere zwischen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten einerseits und Herausforderungen von Ausbildung und Beruf andererseits weiter auseinander bewegt. Die Autorengruppe Berufliche Bildung (2010, vgl. S. 155) kommt zu dem Ergebnis, dass eine stabile Zahl von jeweils ca. 52.000 jungen Menschen bis zum Jahr 2025 jeweils das allgemeinbildende Schulsystem ohne Ausbildungsabschluss verlassen und über 130.000 einen Abschluss auf Hauptschulniveau erreichen wird. Verschärfend kommt hinzu, dass es aktuell erhebliche Probleme bereitet, in den Bildungsgängen der Berufskollegs die Chancen dieser Jugendlichen auf Ausbildung und Beruf zu verbessern. Bereits die Anlage der Bildungsgänge auf das Erreichen eines allgemeinbildenden Schulabschlusses hebt die Reparaturfunktion hervor und stärkt systematisch einen Blick auf die an diesen Standards bestimmten Defizite der Jugendlichen. Dies kann dazu beitragen, dass die besonderen Probleme der Zielgruppe nicht berücksichtigt werden und die vorliegende Bildungsbenachteiligung nicht unberücksichtigt bleibt. Ziel des Projektes ist es, Bildungsgänge der Ausbildungsvorbereitung strukturell (weiter) zu entwickeln, um die spezifische individuelle Problemlage dieser heterogenen Jugendlichen aufzunehmen und über curriculare Strukturen systematische Bildungsangebote zu gestalten, die eine echte zweite Chance auf Ausbildung und Beruf bieten. Dabei sind berufliche Orientierung und individuelle Kompetenzentwicklung miteinander zu verknüpfen. Die Ermöglichung und kompetenzförderliche Gestaltung von Praxisphasen sowie die konstruktive Aufnahme der an diesen Lernorten gesammelten Erfahrungen in die Kompetenzentwicklung der Jugendlichen sind Kern der curricularen Reformen in den Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung. Dabei sind die Angebote so zu gestalten, dass auch genderspezifische Aspekte der Jugendlichen ihre Berücksichtigung finden.

Die Problemlage der Jugendlichen, denen der Übergang in Ausbildung und Beschäftigung nicht gelingt, und die in ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge des Übergangssystems der Berufskollegs münden, kann nicht auf einzelne Aspekte zurückgeführt werden. Enggruber (2005, S. 35) folgend können neben der angedeuteten Marktbenachteiligung die folgenden Benachteiligungsaspekte benannt werden: Schulische Überforderung und Leistungsmisserfolg, außerschulische Überforderung und Misserfolge, Sinn- und Identitätsprobleme, multiproblematische Herkunftsfamilien mit Gewalterfahrungen, Protest- und Autonomieerfahrungen und Migrationshintergrund. Trotz einzelner Merkmale, die eine Bildungsbenachteiligung befördern können, verbirgt sich ein in der Regel überaus komplexer individueller Problemraum hinter diesen Merkmalen. Eine echte Verbesserung der Chancen auf Ausbildung und Beruf für diese Jugendlichen kann nur eröffnet werden, wenn Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten angeboten werden, die es ermöglichen, die jeweils individuelle Problemlage aufzunehmen und daran Bildungsangebote auszurichten. Eine nachhaltige je individuelle und geschlechtsreflexive Berufsorientierung ist dazu erforderlich und muss den Blick auf die Problematik des Übergangs im niedrighwelligen Bereich richten. Mit Blick auf die Zielgruppe von Jugendlichen in ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen des Übergangssystems ergibt sich aufgrund ihrer Heterogenität und den damit verbundenen multi-kulturellen Lebenswelten eine besondere Fördernotwendigkeit. Eckert / Heisler (vgl. 2010, S. 22) weisen auf eine Verschärfung der Problembereiche bei Maßnahmeteilnehmern, wie z. B. Gewalttätigkeit, fehlendes Interesse an Ausbildung, Suchtprobleme oder Schuldenproblematik in den vergangenen Jahren hin. Die vorliegenden individuellen Probleme zeigen sich gleichermaßen als Entwicklungsbelastung, bieten als Entwicklungsaufgabe aber auch eine Ressource, wenn sie aufgenommen und erfolgreich bewältigt werden. Dies verlangt jedoch, dass

neben fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, soziale und humane Aspekte systematisch in die Bildungsarbeit eingebunden werden. Zudem sind Lehrkräfte hinsichtlich einer geschlechtsreflexiven Berufsorientierung zu sensibilisieren.

Curriculare Reformansätze, wie die Ermöglichung von Praxisphasen in der Ausbildungsvorbereitung, bieten hier interessante Möglichkeiten, um benachteiligten Jugendlichen neue Lernzugänge anzubieten. Darin werden besondere Potenziale zur Persönlichkeitsentwicklung, Steigerung von Selbstbewusstsein und Leistungsbereitschaft sowie der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und eine Unterstützung von Theorieaneignung (vgl. Hoffschroer/Schaumann/Wenner 2004, S. 5; Förster/Kuhnke/Skrobanek 2006, S. 239, Braun/Richter/Marquardt 2007, S. 19, Rützel 2003, S. 29) gesehen. Allerdings können sie jedoch auch zu kurz greifen und einer individuellen Kompetenzentwicklung entgegenstehen bzw. in Konkurrenz zu anderen Elementen in der Bildungsgangarbeit treten (vgl. auch Bergzog 2008, S. 7). Hier gilt es ein Bildungsangebot zu etablieren, welches im Bildungsgang die individuelle Fördermöglichkeit systematisch aufnimmt und strukturell verankert. Genau dann können Praxisphasen als Katalysator dienen und die Entwicklung fachlicher, sozialer und humaner Kompetenzen eröffnen. Es gilt nun nicht Praxisphasen so zu gestalten, dass die besonderen Merkmale der Praxislernorte verloren gehen. Vielmehr sind die Lernenden darin zu unterstützen, Praxisphasen als Quelle der eigenen Entwicklung heranzuziehen. Die Lernvoraussetzungen und -erfahrungen der Jugendlichen lassen hier vermuten, dass diese Gruppe besonderer Unterstützung dabei bedarf. An dieser Stelle setzt das Projekt InBig aktiv an.

Individuelle Bildungsgangarbeit in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung

Individualisierte Bildungsgangarbeit – Standard und Rahmenkonzepte

Individuelle Bildungsgangplanung legt den Blickpunkt klar auf den Lernenden, der im Zentrum der Bemühungen und der Individualisierungsansätze steht. Es kann hier auf Konzepte und Instrumente zur individuellen Förderung zurückgegriffen werden (vgl. Kremer / Zoyke 2010), die Weiterentwicklung des Ansatzes besteht darin, dass individuelle Förderung systematisch in die Bildungsarbeit von Berufskollegs integriert wird und so eine individuelle Begleitung Basis der Arbeit in den ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen ist. Dementsprechend sind einzelne Kompetenzentwicklungsinstrumente zu einem individualisierten Gesamtpaket abzustimmen und zu integrieren. Um eine solche Bildungsgangplanung vornehmen zu können ist die Bezugnahme auf transparente Qualitätskriterien wichtig, um eine gemeinsame Arbeit der Lehrkräfte im Bildungsgang zu erleichtern. Durch die Einbindung des Ansatzes des Qualitätskompasses wird in InBig eine konsequente Weiterentwicklung der Bildungsgangplanung und des Bildungsgangmanagements selbst ermöglicht. Grundlage hierfür bildet notwendigerweise die systematische Analyse der Voraussetzungen der Lernenden und die Bestimmung der individuellen Absichten und Möglichkeiten sowie die Begleitung der Kompetenzentwicklung. Darauf aufbauend gilt es adäquate Lernumgebungen zur Erreichung der individuellen Ziele zu schaffen.

Zudem wird im Projekt InBig auf einzelne Instrumente der individuellen Förderung in berufsvorbereitenden und –grundbildenden Maßnahmen zurückgegriffen. Der Innovationsgrad des Projekts liegt u. a. darin, diese Aktivitäten systematisch in der Bildungsgangarbeit zu berücksichtigen. Hier wird zum einen auf Ansätze einer Kompetenzbilanzierung sowie einer Förder- und Entwicklungsarbeit zurückgegriffen.

Die bekannten und elaborierten kompetenzbiographischen Verfahren (vgl. z. B. Erler/Gerzer-Sass/Nußhart/Sass 2007: Die Kompetenzbilanz – Ein Instrument zur Selbsteinschätzung und beruflichen Entwicklung. In: Erpenbeck/Rosenstiel (Hrsg.): Handbuch Kompetenzmessung, S. 339-352) wurden in einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt in der beruflichen Rehabilitation mit dem Fokus aufgenommen und mit Blick auf die berufliche Orientierung sowie dem Anspruch einer individuellen Förderung weiterentwickelt und erprobt (vgl. Kremer/Zoyke 2010). Darüber hinaus wurden sie im Kontext des Projektes InLab in den schulisch strukturierten Bildungsgängen des Übergangssystems zu einem stärkenorientierten Verfahren zur Berufsorientierung, der rollenbasierten Kompetenzbilanz weiter entwickelt (vgl. Frehe/Kremer 2010; Frehe/Raab 2011). Ansätze der Förder- und Entwicklungsplanung (vgl. Schandt et al. 2001; Lippegauß 2000; Koch/Kortenbusch 2007) wurden ebenfalls im Forschungs- und Entwicklungsprojekt in der beruflichen Rehabilitation weiterentwickelt und erprobt (vgl. Kremer/Zoyke 2010). Zudem wurde diese Grundidee im Kontext des Projektes InLab in den schulisch strukturierten Bildungsgängen des Übergangssystems zu einem Qualitätskompass Individuelle Förderung weiterentwickelt (vgl. Zoyke 2010; Zoyke/Hensing 2011), der wesentliche insbesondere auf die Qualitätskriterien für eine auf individuelle Förderung und Kompetenzentwicklung ausgerichtete Bildungsgangarbeit ausweist.

Mit Blick auf die Gestaltung und Betreuung von Praxisphasen greift das Projekt insbesondere auf Ansätze eines Blended Mentoring Concepts für Schülerbetriebspraktika aus dem Projekt InLab (vgl. Beutner/Gockel 2011; siehe auch Kremer/Gockel 2009) sowie zur stärkenorientierten Beratung (vgl. Beutner/Gockel 2010) zurück.

Schwerpunktbereiche zur individuellen Bildungsgangarbeit

Im Rahmen der Zielsetzung wird zwischen Schwerpunktbereichen und querliegenden Bereichen differenziert. Die drei Schwerpunktbereiche nehmen Herausforderungen auf, die im Rahmen der Bildungsgang- und Curriculumarbeit in besonderer Form zu berücksichtigen sind. Mit den Schwerpunktbereichen werden besondere Herausforderungen der Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung aufgenommen. In einer ersten Projektphase sollen vor dem Hintergrund einer gemeinsamen Basis, Umsetzungswege i. S. v. Formaten zur standortspezifischen Bildungsgangarbeit an den drei Pilot-Berufskollegs erarbeitet werden, die die genannten Herausforderungen berücksichtigen.

Schwerpunktbereich A: Förderung von Basiskompetenzen im Kontext einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung

- Jugendlichen in Maßnahmen zur Ausbildungsfähigkeit wird vielfach eine unzureichende Ausbildungsfähigkeit attestiert. Ausbildungsfähigkeit kann kaum über die nochmalige Bereitstellung von Basisangeboten erreicht werden. Vielmehr sind Konzepte zu generieren, die an individuelle Entwicklungserfordernisse anknüpfen. Die folgenden Ergebnisse sollen zu einem Projekterfolg beitragen:
- Entwicklung von Ansätzen zur integrativen Entwicklung von Basiskompetenzen auf Ebene der Gestaltung und Abstimmung von Unterrichtssequenzen und –einheiten
- Konzepte zur Integration von Diagnoseverfahren zu (beruflichen) Basiskompetenzen
- Ermöglichung einer individuellen Orientierung und Nutzung der beruflichen Orientierung zur individuellen Kompetenzentwicklung
- Systematische und durchgehende Verankerung von Basiskompetenzen in Bildungsgangkonzepten
- Entwicklung von Ansätzen zur integrativen Entwicklung von Basiskompetenzen auf Ebene von Lehr- Lernsituationen.

Schwerpunktbereich B: Umgang mit Heterogenität in einer dualisierten Berufsausbildungsvorbereitung

Lehrkräfte in ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen weisen immer wieder auf die sehr heterogene Zielgruppe hin. Heterogenität kann nun wiederum auch auf sehr unterschiedliche Aspekte zurückgeführt werden, so kann sich Heterogenität über unterschiedliche Abschlüsse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch soziale und kulturelle Hintergründe oder Bereitschaften zeigen. Dementsprechend ist es erforderlich, Wege zu finden, individuelle Ausgangspunkte zu bestimmen und in Bildungsgängen den Umgang mit Heterogenität genauer zu bestimmen. Dementsprechend stellt sich die Frage vor dem Hintergrund heterogener Gruppen, wie es gelingen kann in der Bildungsgangarbeit individuelle Erfordernisse zu verankern und zu berücksichtigen. Integration von Instrumenten und Phasen zur Analyse und Erfassung der je individuellen Ausgangspunkte in die Bildungsgangarbeit

- Ansätze / Stellschrauben zur Berücksichtigung individueller Ausgangspunkte und Förderung über individuelle Wege in der Bildungsgangarbeit
- Ansätze / Stellschrauben zur Berücksichtigung individueller Ziele in auf Standardisierung ausgerichteten Curricula
- Instrumente zur Gestaltung von Übergängen an den Grenzen der Ausbildungsvorbereitung
- Instrumente zur Kompetenzentwicklung über einzelne Qualifizierungseinheiten
- Verfahren zur Berücksichtigung von Heterogenität im Rahmen der Gestaltung von Qualifizierungsbausteinen.

Schwerpunktbereich C: Integration von Praxisphasen in Qualifizierungsbausteinen

Die Integration von Praxisphasen wird in der Berufsorientierung und -vorbereitung mit großen Hoffnungen verbunden. So werden zum Beispiel positive Effekte auf Motivation und Lern- und Arbeitsbereitschaft genannt. Die Organisation und didaktische Gestaltung von Praxisphasen ist jedoch mit hohen Anforderungen für Lehrkräfte verbunden, die oftmals nur begrenzt eingehalten werden können, was sich in einem unzureichenden Zusammenspiel von Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle von Praxisphasen zeigen kann. Die folgenden Maßnahmen sollen zu einer erfolgversprechenden Integration von Praxisphasen in Qualifizierungsbausteine beitragen:

- Raster zur individuellen Typisierung von Praxisphasen im Rahmen der Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung
- Gestaltungsformate zur Reihung von Praxisphasen in der Ausbildungsvorbereitung
- Blended Mentoring Concept
- Weblog als Dokumentations- und Betreuungsformat

Querschnittsbereiche

Daneben werden die querliegenden Bereiche ‚Quer 1: Ohne Gewalt und Rassismus – Akzeptanz und Toleranz in dualisierter Berufsvorbereitung‘ und ‚Quer 2: Qualitätsmanagement und Professionalisierung‘ aufgenommen, die im Anschluss an eine grundlegende Entwicklung für die besondere Situation in Berufskollegs in die Bildungsgangarbeit aufgenommen werden sollen.

Mit dem Querschnittsbereich 1 soll einem besonderen Problembereich auf Ebene der Zielgruppe Jugendliche im Übergangssystem Rechnung getragen werden. Zudem erfolgt eine Auseinandersetzung mit einer zunehmend multikulturell ausgerichteten Lebenswirklichkeit in der auch eigene Verhaltensmuster in dieser betrachtet werden müssen. Dies zeigt sich u. a. in folgenden Ergebnissen:

- Unterrichtssequenzen, die eine Auseinandersetzung mit Ungleichheit, schwachen Gruppen aufnehmen, Gewalt und zu einer Auseinandersetzung mit Toleranz im eigenen Lebensraum anregen.
- Konzepte zur Integration der Unterrichtssequenzen auf makrodidaktischer Ebene
- Konzepte zur Integration der Maßnahmen in Bildungsgangkonzepte

Der Querschnittsbereich 2 zielt darauf, Bildungsgangarbeit über ein systematisches Peer Review Verfahren zu stützen. Das Peer Review richtet sich insbesondere auf Akteure im Rahmen des Bildungsgangmanagements. Das Peer Review dient einerseits dazu Daten und Anregungen zur Bildungsgangentwicklung zu erhalten und andererseits soll über das Peer Review eine individuelle Entwicklung der Bildungsganggestalter (-manager) ermöglicht werden. Die Arbeit in diesem Querschnittsbereich zeigt sich in der folgenden Form:

- Konzept eines Peer Review Ansatzes für das Bildungsgangmanagement.
- Handlungshilfen für den Review Prozess (Vorlagen zur Analyse der Bildungsgangarbeit, Kataloge etc.) und Analysehilfen für den fremden und eigenen Arbeitskontext
- Gesprächshilfen und -leitfaden für Rückmeldegespräche der beteiligten Akteure
- Prozessschritte zur Integration der Befunde / Aussagen in die Bildungsgangarbeit

In einer ersten Entwicklungsstufe werden in Zusammenarbeit mit drei Pilot-Berufskollegs Modelle und Wege zur individuellen Kompetenzentwicklung im Rahmen einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung erarbeitet und als erste Prototypen aufbereitet. Diese Prototypen sollen in einer zweiten Entwicklungsstufe an 9 – 10 weiteren Berufskollegs differenziert und optimiert werden. Im Rahmen der ersten Projektphase werden diese weiteren Berufskollegs mittels einer Ausschreibung für die Mitarbeit gewonnen. Im Rahmen der Ausschreibung werden u. a. Kriterien zur Mitarbeit in der Projektgruppe detailliert bestimmt (z. B. Einbindung von Bildungsgangteams, Bereitschaft und Zustimmung der Schulführung etc.). Damit soll bereits in diesem Projektstadium eine nachhaltige Entwicklung sichergestellt werden. Dieses Vorgehen soll sicherstellen, dass sowohl theoretisch-konzeptionell als auch berufskollegbezogene Herausforderungen im Verfahren Berücksichtigung finden werden. Die Schwerpunktbereiche werden von Beginn integrativ in die Entwicklung einbezogen, die querliegenden Bereiche werden konzeptionell und exemplarisch entwickelt und daran anschließend im gesamten Projektkontext zur Qualitätssicherung und -verbesserung auf didaktischer und organisatorischer Ebene flächendeckend implementiert.

Das Projekt nimmt eine aktuelle Frage im beruflichen Bildungssystem auf, die in der Vergangenheit an verschiedenen Stellen aufgeworfen wurde, jedoch im Bereich der vorberuflichen Bildung kaum ausreichend beantwortet wurde. Die Einrichtung eines Beirats soll sicherstellen, dass einerseits eine weitere Entwicklung in der Ausbildungsvorbereitung im Rahmen der Projektentwicklung aufgenommen wird und andererseits frühzeitig aus dem Projekt heraus ein Transfer resp. eine hochwertige Gestaltung der Ausbildungsvorbereitung ermöglicht wird.

InBig: Arbeitsphasen

Das Projekt InBig verläuft in vier Phasen. (siehe detaillierter und unter Zuordnung von zuständigen Personen die separate Excel-Tabelle InBigarbeits_zeitplan_Umsetzung Cevet)

Phase I: Vorbereitungs- und Konzeptionsphase (4 Monate) 03.2012 – 06.2012

- Aufbau der Projektstrukturen
- Gewinnung von ‚Diskursberufskollegs‘
- Bestandsaufnahme an den Pilotberufskollegs
- Gemeinsames Modell zur Individuellen Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung (Gestaltung von Qualifizierungsbausteinen)
- Workshop zu den Schwerpunktbereichen A (Basiskompetenz) und B (Heterogenität) (Bestandsaufnahme und Sensibilisierung)
- Handreichung zum Schwerpunktbereich C: Gestaltung von Betriebspraktika in der Ausbildungsvorbereitung
- Toleranz & Akzeptanz (Q1): Bedeutung für die Berufskollegs
- Vorbereitung / Umsetzungskonzeption Peer Review (Q2)
- Erarbeitung eines Medienkoffers
- Einrichtung des Forums, Ausbildungsvorbereitung an berufsbildenden Schulen‘

Phase II: Prototypenentwicklung und Vorbereitung des Diskurses (07.2012 – 08.2013)

Diese Phase dient in den einzelnen Bereichen dazu, eine erste Entwicklungsstufe zu erreichen, die im Sinne eines Prototyps die Gestaltungsformate zusammenführt.

- Entwicklung und Erprobung Bildungsgangkonzepte unter Berücksichtigung der Schwerpunktbereiche (Ergebnis sind erste erprobte Bildungsgangkonzepte)
- Einstiegsworkshops Standortsspezifische individuelle Bildungsgangarbeit an den Pilotberufskollegs
- Handreichung und Workshop zum Umgang mit Basiskompetenzen (SP A)
- Handreichung und Workshop zur Heterogenität und individuellen Förderung (SP B)
- Bestandsaufnahme Praxisphasen an den Pilot- und Diskursberufskollegs (SP C)
- Lehr- /Lernmaterialien zu Toleranz & Akzeptanz für den Einsatz in Berufskollegs (Q 1)
- Peer Review zur Bildungsgangarbeit in den drei Modellstandorten und in den drei Standortarbeitskreisen (Pilot- + DiskursBK) (Q 2)
- Entwicklungs- und Koordinationstreffen der Pilotberufskollegs (4 x pro Jahr)
- Auswahl und Zuordnung der Diskursberufskollegs
- Erarbeitung des Medienkoffers
- InBig Forum I ‚Ausbildungsvorbereitung – Herausforderungen an InBig‘
- InBig Forum II ‚Qualitätssicherung in der Ausbildungsvorbereitung‘
- InBig Konferenz: Individuelle Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung

Phase III: Nachhaltige Entwicklung und Transfervorbereitung (06.2013 – 06.2014)

Diese Phase dient als zweite Entwicklungsstufe, es gilt die Prototypen aufzunehmen, standortbezogen zu erproben und als Basis einer Weiterentwicklung heranzuziehen.

- Umsetzung, Implementation in neun weiteren Berufskollegs, jeweils angebunden an ein Pilotberufskolleg
- Erprobung und Implementation individueller Bildungsgangarbeit an allen Berufskollegs
- Dokumentation der standortspezifischen Konzepte zur individuellen Bildungsgangarbeit
- Differenzierung der Standortkonzepte in den Arbeitskreisen
- Schülerbetriebspraktika und individuelle Kompetenzentwicklung in der Ausbildungsvorbereitung (Analyse und Dokumentation) (SP C)
- Heterogenität & individuelle Förderung in der Ausbildungsvorbereitung (Entwicklung von Gestaltungswegen) (SP B)
- Gewalt & Rassismus – ein Thema für Berufskollegs? (Q 1)
- Integration der Lehr-Lernmaterialien zu Toleranz & Akzeptanz in die didaktische Jahresplanung (Q 1)
- Dokumentation und Evaluation des Peer Review Verfahrens (Q 2)
- InBig Konferenz: ‚Individuelle Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung‘

Phase IV: Dokumentation, Handlungsbedarf und Verbreitung (06.2014 – 12.2014)

InBig Konferenz: Individuelle Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung

- Verankerung der Grundsätze zur didaktischen Jahresplanung in der Ausbildungsvorbereitung
- Sammlung und Aufbereitung von Konzepten und Umsetzungshinweisen zu Schülerbetriebspraktika und individueller Kompetenzentwicklung in der Ausbildungsvorbereitung unter Berücksichtigung der SP A und B (SP C)
- Konzept zur Integration von Maßnahmen zur Toleranz, Akzeptanz & Gewalt – Zum Umgang an Berufskollegs (Q 1)
- Peer Review als Instrument zur Qualitätssicherung in der Führungskräfteentwicklung an Berufskollegs (Q 2)
- InBig Forum III/IV, Modularisierung und individuelle Kompetenzentwicklungswege‘
- Heterogenität und individuelle Kompetenzentwicklungswege in der Ausbildungsvorbereitung (Schulungskonzept)
- InBig Konferenz, Individuelle Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung
- Transferbausteine zu den Schwerpunktbereichen (SP A, B, C) und Querschnittszielen (Q 1, 2)
- Dokumentation und Projektabschluss
- Kompetenzförderliche Diagnose – Zum Umgang mit Basiskompetenzen in der Ausbildungsvorbereitung (Schulungskonzept)

InBig – Partner und Organisationsstruktur

Strategische Ebene –Forum zur Entwicklungsberatung und Transfer

- BIBB - Bundesinstitut für Berufsbildung
- Kultusministerien ausgewählter Bundesländer (Schleswig-Holstein, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern)
- ARQA-VET (Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung) als strategischer Partner für die Peer-Review-Beratung

- ROC Nijmegen in den Niederlanden (Regionales berufliches Ausbildungszentrum) (Beiratstreffen (jährlich) und Web 2.0 gestützte Informations- und Austauschformate, i. V. m. Dokumentation)

Strategische Ebene – Projektkoordination

- Bezirksregierung Düsseldorf, MSW, Cevet, Pilotberufskollegs, Peer Review
- Abstimmung je Quartal – Wechsel der Abstimmungsformate

Operative Ebene

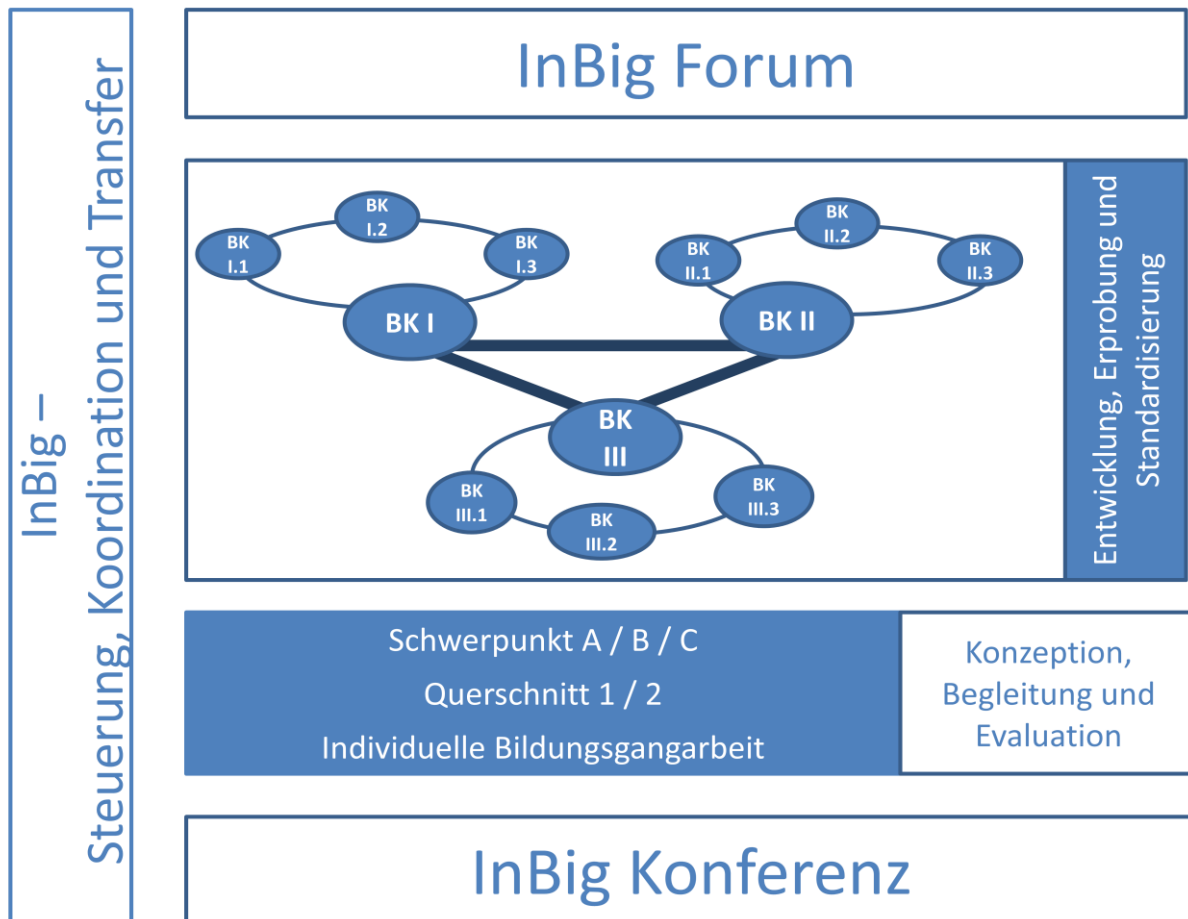
- Pilotberufskolleg mit jeweils 3 Diskursberufskollegs
- Evtl. Begleitung der Qualifizierungsbausteine durch das BiBB

Organisation im Gesamtprojekt

- 2x pro Jahr Treffen mit allen Berufskolleg – Entwicklungsphase I: Fokussierung auf die Modellberufskollegs, Entwicklungsphase II: Fokussierung auf die Schwerpunktthemen
- Organisation auf Ebene der Pilotberufskollegs mit Diskursberufskollegs
- 2-monatiges Koordinationstreffen

Die Steuerung von InBig erfolgt über die folgenden Arbeitsformate:

- **InBig Forum** – Das Format InBig Forum zielt insbesondere auf die Vernetzung mit projektinternen (ausgewählte Partner aus den beteiligten Pilot-Berufskollegs und dem Beirat) und -externen Experten und Entscheidungsträgern im Projektkontext. Damit wird das Ziel verfolgt, Qualitätsmaßstäbe für die Entwicklung in InBig zu erhalten und Ergebnisse und Befunde von InBig anderen zur Verfügung zu stellen. Die Zusammensetzung kann sich themenspezifisch anpassen.
- **InBig Konferenz** Das Arbeitsformat InBig Konferenz zielt auf den Austausch zwischen den Akteuren im Rahmen des Projekts. Die InBig Konferenz gewinnt insbesondere in der zweiten Entwicklungsstufe an Bedeutung.
- **InBig Pilotberufskollegs** – In der ersten Entwicklungsstufe ist ein Austausch zwischen den Pilotberufskollegs erforderlich. Ein Ziel ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Modells zur Bildungsgangarbeit.
- **InBig Standortarbeitskreise** – Diese Austauschebene zielt auf eine frühzeitige Einbindung der Diskursberufskollegs. U. a. wird dies über Workshops zu den Schwerpunktbereichen unterstützt.



Öffentlichkeitsarbeit und Transfer

Die InBig-spezifischen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit münden in einer Transferstrategie und ergänzen den projektinternen Transfer zwischen Projektteilnehmern und Projektpartnern um den Bereich des projektexternen Transfers.

Um die Öffentlichkeitsarbeit von InBig auf ein solides Fundament zu stellen erfolgt der Transfer in Stufen.

Diese Stufen der Verankerung von Ergebnissen unterscheiden zunächst zwischen Pilot- und Diskursberufskollegs.

In InBig werden 3 Pilotberufskollegs arbeiten. Diese drei Berufskollegs fokussieren jeweils alle drei Schwerpunktbereiche (SP A, SP B und SP C). Die Ebenen, auf denen die Entwicklung und Erprobung erfolgt, beziehen sich auf die Unterrichtsentwicklung, die Personalentwicklung und die Curriculumentwicklung, wobei an jedem Pilotberufskolleg jeweils charakteristische Zugriffe und schulprofil-spezifische Varianten ausgearbeitet werden. Nachdem die Erarbeitungen an den Pilotberufskollegs hinreichend vorangetrieben wurden treten in einer ersten projektinternen Transferphase 9 bis 10 weitere Diskursberufskollegs hinzu, an denen die Entwicklung der drei Berufskollegs umgesetzt und damit kontextspezifisch erprobt werden. Dabei arbeiten jeweils regional 3 weitere Diskursberufskollegs mit

jeweils einem Pilotberufskolleg zusammen, so dass drei regionale Transfergruppen (Standortarbeitskreise) entstehen.

Anschließend erfolgt die Verankerung auch projektextern.

Diese Strategie des projektexternen Transfers besteht aus vier Bereichen:

(1) Erstellung und Zurverfügungstellung von Basisinformationen

Basisinformationen sind in InBig die Service-Dienstleistungen. Ziel ist es, erste Eindrücke zu vermitteln und weitergehende Direktkontakte anzubahnen. Um erste Eindrücke zu vermitteln, werden standardisierte, also für alle Interessenten gleiche, Informationen zur Verfügung gestellt, anhand derer sich die Interessenten ein erweitertes Bild des Projektes machen können.

Die Basisinformationen werden auf der InBig-Website zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um:

- Informationen über die Projektziele
- Informationen über die Projektpartner
- Informationen über die Projektstruktur
- Informationen des Download-Bereichs der Website mit Beispielergebnissen
- den InBig-Newsletter zur dauerhaften aktuellen Informationsversorgung.

(2) Erstkontakte

Institutionen oder Personen sind zunächst lediglich potenziell projektinteressiert, d.h. sie wissen ggf. zunächst noch nichts über das Projekt, seine Ergebnisse und den möglichen Nutzen für den potentiellen Interessenten selbst. Es gilt im ersten Schritt ihr Interesse zu wecken und die potentiellen Interessenten für die Wissens-/Informationsverteilung aufzuschließen.

Erstkontakte sind prinzipiell auf drei Wegen möglich:

Indem der potentiell Interessierte zufällig oder gesteuert auf die Basisinformationen der Website oder des Newsletters stößt.

Indem der potentiell Interessierte auf Publikationen zum Projekt stößt in denen Hinweise auf weitere Informationsquellen und die Basisinformationen gegeben sind.

Indem von den Projektpartnern solche Personen und Institutionen direkt kontaktiert werden, bei denen Interesse vermutet wird. Dies geschieht in der Phase des Erstkontakts in der Regel in Form von Fernkontakten per Mail oder Telefon oder bei Treffen, die zum Erstkontakt genutzt werden.

(3) Direktkontakte

Direktkontakte sind für vertiefte Informationen zum Projekt und seinen Ergebnissen sinnvoll. Sie werden in Form von direkten Vor-Ort-Kontakten umgesetzt, um bestehende Fragen und Probleme unmittelbar zu klären und den Rahmenbedingungen und Anforderungen bestmöglich nachzukommen.

Ein Beispiel für einen solchen bereits jetzt geplanten Direktkontakt ist die Übertragung der Projektergebnisse auf die Justizvollzugsanstalt Heinsberg, in der die Übertragung sprich der Transfer des Konzepts und der Ergebnisse auf die Zielgruppe der Personen im Strafvollzug sinnvoll realisierbar ist. Bereits jetzt ist dafür ein Erstkontakt hergestellt und entsprechendes Interesse an einem Transfer liegt dort vor.

Weitere Direktkontakte werden während des Projekts angebahnt und umgesetzt.

(4) InBig Forum

Um eine Breitenwirkung zu erzielen wird in die InBig-Transferstrategie auch eine Tagungsreihe integriert. Es handelt sich hierbei um eine Tagungsreihe zur Ausbildungsvorbereitung, die vom Projekt gemeinsam mit den Kultusministerien umgesetzt wird und sowohl Wissen und Erfahrung in das Projekt bringt als auch grundlegende Fragen zur Ausbildungsvorbereitung aufnimmt.

Welche Ergebnisse / Produkte sind für einen - regionalen bzw. institutionellen - Transfer vorgesehen?

Das Hauptprojektergebnis von InBig ist:

- ein übertragbares Bildungsgangkonzept einer dualisierten Ausbildungsvorbereitung, das in den BKs des Landes NRW implementiert werden soll. Dieses Bildungsgangkonzept soll auch anderen Bundesländern zur Verfügung gestellt werden.
Hierfür sind die strategischen Partner in InBig so gewählt, dass eine leichte Einbindung von weiteren Bundesländern möglich ist. Das Bildungsgangkonzept wird den so gewonnenen weiteren Bundesländern bereitgestellt.

Dieses Hauptergebnis resultiert aus Nebenergebnissen, nämlich:

- den Entwicklungskonzepten der drei Pilotberufskollegs sowie
- den kontextspezifischen Diskurskonzepten an den Diskursberufskollegs.
- In den Konzepten existieren folgende Teilergebnisse:
- Teilkonzepte zu den Schwerpunktbereichen SP A, SP B und SP C
- Methodische Vorschläge und Umsetzung zu den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Curriculumentwicklung

Daneben stehen im Laufe des Projektes die in InBig entwickelten Methoden und Materialien zur Verfügung. Dies sind exemplarische Unterrichtsmaterialien, curriculare Umsetzungshinweise, Bildungsganghandreichungen und Checklisten für Lehrkräfte und Bildungsgangleiter.

Zu den Projektergebnissen zählen zudem die InBig-Publikationen

- InBig-Infos (mindestens 5 Info-Flyer, zu den Kernthemen des Projekts)
- InBig-Veröffentlichungen in wirtschaftspädagogischen Fachzeitschriften
- InBig-Veröffentlichungen in Verbandszeitschriften für Lehrkräfte

- InBig-Veröffentlichungen auf der InBig-Website
- Der regelmäßige InBig-Newsletter
- Sonstige InBig-Veröffentlichungen der Projektpartner
- Der InBig-Abschlussbericht in Form einer Buchveröffentlichung zum Projekt seinen Ergebnissen und Evaluationsinformation
- Am Ende des Projektes wird zudem eine Projekt-DVD produziert auf der wesentliche Projektergebnisse zusammengestellt werden, um auch nach Projektabschluss Nachhaltigkeit und Transfer zu fördern.

Projekträger und -koordination

Projekträger:

Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW

Detlef Zech detlef.zech@msw.nrw.de

Projektkoordination:

Christoph Harnischmacher christoph.harnischmacher@bezreg-duesseldorf.nrw.de

Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche Qualifizierung der Bezirksregierung Düsseldorf (GEB)

Pilot-Berufskollegs

Berufskolleg Essen-West

OStD Georg Greshake

Robert Bosch Berufskolleg Dortmund

OStD Klaus Manegold

Berufskolleg Ernährung, Sozialwesen, Technik in Geilenkirchen

OStD Rolf-Dieter Crott

Akteure im Querschnitt 1

Nicolaus-August-Otto Berufskolleg Köln

Herr Christoph Wesemann

Akteure im Querschnitt 2

Bezirksregierung Detmold

Herr Jochen Bödeker

Freiherr vom Stein Berufskolleg, Minden

Frau Heinz

Richard-von-Weizsäcker Berufskolleg, Paderborn

Herr Schneider

Cevet-Projektleitung:

H.-Hugo Kremer	hkremer@wiwi.upb.de
Marc Beutner	mbeutner@wiwi.upb.de
Andrea Zoyke	Andrea.Zoyke@wiwi.upb.de

Cevet-Projektsteuerung:

Heike Ritter	Heike.Ritter@wiwi.upb.de
Sebastian Rohde	Sebastian.Rohde@wiwi.upb.de

Schwerpunktbereiche und Querschnitt Gewalt

Petra Frehe	Petra.Frehe@wiwi.upb.de
Sebastian Rose	Sebastian.Rose@wiwi.upb.de
Sebastian Rohde	Sebastian.Rohde@wiwi.upb.de
Christof Gockel	Christof.Gockel@wiwi.upb.de

Individuelle Bildungsgangarbeit und Querschnitt Professionalisierung

Andrea Zoyke	Andrea.Zoyke@wiwi.upb.de
Heike Ritter	Heike.Ritter@wiwi.upb.de
Thomas Kranert	Thomas.Kranert@wiwi.upb.de